



Universiteit
Leiden

The Netherlands

Who cares? An ethnographic research on the workforce integration of first-generation immigrants in geriatric care in the Netherlands and Germany

Ham, A.

Citation

Ham, A. (2022, December 20). *Who cares?: An ethnographic research on the workforce integration of first-generation immigrants in geriatric care in the Netherlands and Germany*. Retrieved from <https://hdl.handle.net/1887/3503600>

Version: Publisher's Version

License: [Licence agreement concerning inclusion of doctoral thesis in the Institutional Repository of the University of Leiden](#)

Downloaded from: <https://hdl.handle.net/1887/3503600>

Note: To cite this publication please use the final published version (if applicable).

ZUSAMMENFASSUNG (SUMMARY IN GERMAN)

In dieser Dissertation werden die sozialen Prozesse, die berufliche Integration von Zuwanderern der ersten Generation/Geflüchtete in die Altenpflege und die Leistung guter Pflege in zwei Pflegeheimen in den Niederlanden und in Deutschland beeinflussen, untersucht. Ziel dieser ethnografischen Studie war es, ein tieferes Verständnis der Interaktionen zwischen Zuwanderern der ersten Generation/Geflüchtete und deren Auswirkungen auf die Pflege älterer Bewohnerinnen und Bewohner zu erlangen. Als Reaktion auf den Pflegemangel und die Flüchtlingskrise 2015 luden beide Pflegeheime Geflüchtete zu einem Pflegeausbildungs- und Praktikumsprojekt ein. Zwischen 2015 und 2018 begann eine Gruppe von zehn Zuwanderern mit Fluchthintergrund in einem niederländischen Pflegeheim, eine Gruppe von siebzehn Zuwanderern mit Fluchthintergrund im deutschen Pflegeheim. In dieser Dissertation werden die sozialen Prozesse beim Start dieser Neuankömmlinge - vor allem wenn diese mit der etablierten Belegschaft zusammenarbeiten - und inwieweit ihre wechselseitigen Interaktionen und Werte einer guten Pflege die Versorgung in der täglichen Praxis beeinflussen, untersucht. Mit ethnografischen Beobachtungen und partizipativen Instrumenten wurden die etablierten alteingesessenen Pflegekräfte und Neuankömmlinge bei ihrer Zusammenarbeit und Durchführung der Pflege / Betreuung begleitet. Um die erhobenen Daten entsprechend analysieren zu können, wurden als sensibilisierende Konzepte *Etablierte und Außenseiter* des Soziologen Elias und Scotson (1965) *Habitus* und *Gefühl für das Spiel* des Soziologen Bourdieu (1990) und *Tinkering* des Philosophen Mol (2010) verwendet. Basierend auf den empirischen Ergebnissen konnte konstatiert werden, dass Soziale Prozesse und institutionelle Zwänge wie Personalmangel, das Auferlegen professioneller Standards, Klatsch als „Waffe der Schwachen“, gegenseitiger Verdacht auf Gleichgültigkeit und kollektive Vorstellungen von „uns“ gegenüber „sie“ Folgen für die Umsetzung der pflegerischen Versorgung haben. Sowohl Etablierte als auch Neuankömmlinge sahen einander als Quelle ihres Unbehagens. Beide Gruppen immanent war jedoch das Gefühl, vom Management ignoriert zu werden – ein Schmerz, nicht wichtig zu sein. Das Zusammenspiel zwischen etabliertem Personal und Neuankömmlingen war von institutionellen Normen, Regeln und Vorschriften geprägt, während ihre Berufsgewohnheit in der täglichen Praxis sie ermutigten sie ermutigten, die unterschiedlichen, teilweise widersprüchlichen Werten guter Pflege auszubalancieren. Die Ergebnisse unterstreichen den Mehrwert situativer, relationaler und kontextbezogene Aspekte für eine gute Pflege. Die Ergebnisse

zeigen aber auch, dass die Arbeitsbelastung manchmal so hoch wird, dass es unmöglich wird, alle Aufgaben richtig zu erfüllen. Als Folge davon können die Mitarbeiter demotiviert werden und sich ein Gefühl der Gleichgültigkeit erleben, das zu einem gedankenlosen Handeln führen kann, durch das dem zu Betreuenden Schaden zugeführt wird. In dieser Dissertation wird aufgezeigt, wie unterschiedliche soziale Prozesse und institutionelle Rahmenbedingungen nicht nur gravierende Auswirkungen auf das individuelle Wohlbefinden von Pflegenden und ihren älteren Klienten, sondern auch einen signifikanten Einfluss auf die berufliche Integration neuer Immigranten und die Umsetzung einer guten Pflege für die Älteren haben.